

# Grober Unfug

## TV- und Kinostar Ulrich Tukur benimmt sich daneben



Er wagt sich an die menschlich-moralischen Abgründe – ob als Tatort-Kommissar, in der Rolle des pädophilen Schulleiters oder als Musiker: Mit seiner reichlich schrägen Combo „Die Rhythmus Boys“ ist der vielfach preisgekrönte Tukur im Herbst 2014 wieder auf deutschen Bühnen unterwegs. Was die arglosen Konzertbesucher mit dem Programm „Let’s Misbehave“ erwartet, fragte ihn unser Redakteur Hendrik Heisterberg.

**Rauchen, Nasenbohren, Scheiben einschmeißen... wenn man so liest, was Sie im Herbst mit den „Rhythmus Boys“ auf der Bühne anstellen wollen, fragt man sich doch mit Sorge, ob man seine wohlgezogenen Kinder mit ins Konzert bringen sollte...**

Es ist unser inniges Anliegen, Ihre wohlgezogenen Kinder musikalisch einer neuen, substantielleren Bestimmung zuzuführen. Immerhin sind Kleinkriminalität und grober Unfug von weitaus höherem Unterhaltungswert als etwa ein Hochschulstudium der Rechtswissenschaften.

**Was sagt Ihre Frau zu diesen rock’n’rollesken Eskapaden?**

Was glauben Sie, von wem die Idee zu diesem Programm stammt?

**Wie muss man sich Ihre Vorbereitung für solche Auftritte vorstellen – schließen Sie den Knigge weg? Studieren Sie Misbehave-Legenden wie Iggy Pop, Klaus Kinski und Liam Gallagher (Oasis)? Oder lassen Sie sich ganz einfach gehen und der Rest kommt von selbst?**

Wir stecken mitten in den Vorbereitungen. Bisher absolviert: Holzdiebstahl (12 Buchenstämme, gut abgelagert), vier Beamtenbeleidigun-

gen (2-mal Polizei, 1-mal Finanzamt, 1-mal Amtsgericht), Fahren ohne Führerschein (Lübeck – Hamburg), schwere Sachbeschädigung (Entlüften eines Autoreifens, Abknicken von Antennen), Zechprellerei (Taverna Akropolis, Telgte), Rauchen in der U-Bahn (Hamburg – Jungfernstieg). Es fehlen noch: Ein Scheuneneinbruch, nächtliches Urinieren in öffentlichen Badeanstalten und das Herausreißen von Geranien aus der Blumenrabatte vor dem Grevener Rathaus.

**Wir wollen nicht vergessen: Neben Quatsch machen Sie und Ihre Band ja auch noch Mu-**

sik. Das macht Ihnen unübersehbar richtig Spaß! Was unterscheidet den Schauspieler vom Musiker Ulrich Tukur?

Die Musik.

**Auf der Musikbühne ist Ihre Sprache neuerdings Englisch. Vor der Kamera vielleicht auch bald? Wünschen Sie sich das?**

Nachdem wir uns all die Jahre mit Konsequenz und Freude für die deutsche Unterhaltungsmusik eingesetzt haben, dürfen wir ruhig auch einmal in der anglo-amerikanischen Populärmusik wildern. Der Jazz stammt nun mal aus den USA, und dort wie auch in England ist immer eine wunderbare Musik gemacht worden. Wir präsentieren Songs von Cole Porter, George Gershwin, Duke Ellington und vielen anderen in ganz und gar kriminellen Arrangements. Und was meine Filmsprache angeht, so ist sie Deutsch und Französisch.

**Im nächsten Jahr haben die „Rhythmus Boys“ zwanzigjähriges Bandjubiläum. Wie haben Sie sich damals gefunden?**

Wie bitte? Zwanzig Jahre? Wollen Sie damit andeuten, dass ich ein alter Zausel bin? Unsere kleinkriminellen Kapazitäten sind noch lange nicht erschöpft...

**Es ist überliefert, Sie hätten mit Ihrem Gitarristen, Ulrich Mayer, in den Siebzigern Straßenmusik gemacht. Erinnern Sie sich, was Sie den Passanten damals zu Gehör brachten? Wie waren die Reaktionen?**

Unser Repertoire bestand aus Schleim- und Behelfsjazz, Brachialtangos und Vorkriegsschlagern, was zu explosivem Enthusiasmus besonders bei älteren Damen in Einkaufszonen und vor Kreissparkassen führte. Es gab viel Kleingeld, Nervenzusammenbrüche und Heiratsanträge. Eigentlich mehr Nervenzusammenbrüche.

**Stimmt es, dass Sie die Rolle des Standartenführers Hans Landa in Quentin Tarantinos „Inglorious Basterds“ ausschlugen, weil eine Tour mit Ihrer Band anstand? Wie kam das bei Ihren Bandkollegen an? Die müssen sich doch geschmeichelt gefühlt haben?**

Sie waren eher enttäuscht, weil sie sich auf eine entspannte Tour zu dritt gefreut hatten.

**Bald sind Sie im Fernsehen wieder als Kommissar Murot zu sehen: Der Tatort „Im Schmerz geboren“ (12. Oktober 2014 in der ARD) sorgt schon im Vorfeld für Furore. Was werden wir sehen?**

Den durchgeknalltesten Tatort aller Zeiten. Der junge Regisseur Florian Schwarz und sein Autor Michael Proehl haben ein kleines Meisterwerk geschaffen.

**Maschinengewehre, Leichenberge, bitterböser Humor, Filmzitate, orchestraler Soundtrack... das klingt nach „Tatort“ goes Hollywood.**

Es ist in der Tat eher ein Kinofilm, aber kein Hollywood-Imitat, sondern etwas sehr Eigenständiges. Lassen Sie sich überraschen.

**In der gerade fertiggestellten Fernsehproduktion „Die Auserwählten“ spielen Sie den pädophilen Simon Pistorius. Vorbild für die Figur war Gerold Becker, Schulleiter der Odenwald-Schule, an der in den Siebziger- und Achtzigerjahren systematisch Schüler sexuell missbraucht wurden. Was interessiert Sie an dieser Figur?**

Der menschliche Abgrund. Wie kann es geschehen, dass ein Mensch seine Umgebung komplett manipuliert und in eine seelische Abhängigkeit zwingt, um ungehindert seine dunklen Fantasien auszuleben?

**Wie intensiv mussten Sie sich in die reale Person hineinversetzen, um die Rolle spielen zu können?**

Man liest, macht sich kundig, spricht mit Betroffenen, lernt den Text, geht damit spazieren und peu à peu nähert man sich der Figur, um sie dann mit seinen Mitteln zu zeigen. Bei Pistorius ist mir das nicht leichtgefallen. Aber wenn Sie in die Tiefe eines Menschen hinabsteigen, in seine Vergangenheit und die dunklen Schichten seiner Seele, dann finden Sie immer ein Ereignis, etwas, das nachvollziehbar macht, warum dieser Mensch moralisch so furchtbar ausgeglitten ist. Sie müssen einen Menschen zeigen und kein Monster, denn er ist, ob wir es wollen oder nicht, immer auch ein Teil von uns.

**Regie führte Christoph Röhl, der Anfang der Neunzigerjahre selbst an der Odenwald-Schule arbeitete; gedreht wurde am Originalschauplatz im hessischen Heppenheim. Wie ist es, den realen Vorfällen als Schauspieler so nahe zu sein?**

Die Diskrepanz zwischen der Schönheit des Ortes, der herrlichen Natur, den hübschen Gebäuden und der verstörenden Geschichte, die sich dort abgespielt hat, war faszinierend. Das hat keinen von uns unberührt gelassen.

## **Termine**

---

Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys  
„LET'S MISBEHAVE“

### **Münster -**

Samstag, 11. Oktober 2014,  
20.00 Uhr, Halle Münsterland